



Abend =

Zeitung.

72.

Mittwoch, am 25. März 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur. C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Lichtblicke in das dunkle Reich der Träume.

(Fortsetzung.)

Merkwürdige Fälle dieser Art sind in Moritz „Magazin für Erfahrungsseelenlehre“ viele aufbewahrt; und es werden darin auch Träume erzählt, die in der folgenden Nacht da fortführen, wo sie in der vorhergehenden aufhörten. Eine seltene Einheit zeigt sich in mancher Traumhandlung, daher die richtige Verknüpfung und große Ordnung der Vorstellungen mancher Traumbilder; daher auch die Möglichkeit der Auflösung mancher Gedankenaufgaben, der Entwicklung und Vollendung von Meditationen über wissenschaftliche Gegenstände, ja, der Entdeckung mancher im Wachen vergeblich gesuchten Resultate. Beispiele bestätigen dieß, besonders an Denkern, auf die mannichfache Art. — Beim Nachtwandler muß selbst die Muskelbewegung dem Befehle der Seele gehorchen; was im Traume bloß Bestreben ist, muß hier in wirkliche Handlung übergehen. Weit tiefer als unser, theils zu leichter, theils zweifelsüchtiger und kritisirender Zeitgeist es vermag, drang die alte Heldenzeit in die Bedeutung der Träume ein, welche sie als einen wichtigen Theil der natürlichen Weissagung angesehen hat. Bei den altgriechischen Weltweisen waren die Träume, welche man für fähig hielt, die Zukunft anzudeuten, dreierlei Art: 1) Träume, in denen die Götter dem Menschen in eigener oder angenommener Gestalt erschienen. Dazwischen gehörte der bekannte Traum Agamemnon's, den

Homer so feierlich in seiner Iliade erzählt; ferner der Traum Pindar's, der ihm seinen Tod verkündigte. Proserpina erschien ihm nämlich, beklagte sich, daß er ihr keinen Hymnus geweiht, und sagte ihm, wenn er in ihr Reich käme, so sollte er auch ihren Ruhm verkünden. Der Dichter starb nach wenigen Tagen und erschien bald darauf im Traume einer Verwandtin, die seine Gedichte liebte, und recitirte ihr einen Hymnus an die Königin des Schattenreiches. Pausanias erzählt diesen Traum mit einer seltenen, zuverlässigen Treueherzigkeit. — 2) Träume, in welchen sich künftige Begebenheiten als gegenwärtig und unter eigentlichen Bildern darstellten. Beispiele sind: der Traum Alexander's, daß Cassandra ihn ermorde; der Traum des Krösus, daß sein Sohn und Nachfolger Mtyß von einem eisernen Speer erschlagen werden würde. — 3) Träume, in welchen zukünftige Begebenheiten sich symbolisch darstellen, sie wurden auch allegorische Träume genannt. So träumte Hekuba, sie sey mit einem Feuerbrande schwanger; Cäsar, er schliefe bei seiner Mutter, welches seine Herrschaft über die Erde andeutete. Die Geschichte aller Zeiten hat eine unzählige Menge merkwürdiger Träume aufgezeichnet, von denen die wunderbaren, in der heiligen Schrift erzählten, dem Leser gewiß noch im Gedächtnisse sind. Schon weniger bekannt sind Cicero's anziehende Traum-Erzählungen, die Träume, erzählt von Krüger (Halle, 1754), Davidson's Abhandlung über den Schlaf, 1802, in Mauchard's Repertorium für